

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 6

Artikel: Zum Rücktritt des Herrn Oberstkörpskommandanten Robert Weber als
Waffenchef der Genietruppen

Autor: v.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le Comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Publicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.
Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Zum Rücktritt des Herrn Oberstkorpskommandanten Robert Weber als Waffenchef der Genietruppen. — Antwort auf die Bedenken des Obersten Staub. — Erklärung zur Diskussion über den Uebertritt der Rekruteneinheiten. — Verbesserungen im Verpflegungsdienst. — Was uns fehlt! — Totentafel. — Literatur.

Zum Rücktritt des Herrn Oberstkorpskommandanten Robert Weber als Waffenchef der Genietruppen.

(Eingesandt.)

Ein Verfasser, dessen Name vorerst unbekannt blieb, hatte anno 1880 in der Form eines Aufrufes an das Schweizervolk die Forderung aufgestellt und begründet, daß an die Ausführung eines Landesverteidigungssystems herangetreten werden müsse, und hatte damit die Grundlagen für die Bauten am St. Gotthard und bei St. Maurice gelegt. Man forschte damals dem Verfasser eifrig nach und dachte an General Herzog oder Generalstabschef Pfyffer von Altishofen. Später stellte sich dann heraus, daß es der Artilleriesleutnant Weber war, und wohl als Folge seiner Schrift wurde er in die Generalstabsschule aufgeboden. Weber hatte schon sehr frühe das größte Interesse an Befestigungsbauten gehabt und als Student sämtliche ihm zugängliche Werke darüber gelesen. Ein Besuch der eben gefallenen Festung Straßburg verstärkte und vertiefte seine Neigung, und die Folge seiner Studien war der eingangs erwähnte Aufruf an das Schweizervolk.

Es ist also wohl zu verstehen, daß er, der fertig ausgebildete und erfolgreich in der Praxis stehende junge Architekt, ganz zum Militär überging und 1876 in die Armee, 1885 in die Militärverwaltung eintrat, immer besonders den Fragen der Landesverteidigung sich widmend. Lange bekleidete er den heute eingegangenen Posten eines Stabsoffiziers beim schweizerischen Militärdepartement, und die Wahl

des aus der Fußartillerie hervorgegangenen Offiziers zum Nachfolger des 1901 als Waffenchef des Genie zurückgetretenen Obersten J. Lochmann war eine gegebene und gute Sache. Seine, nicht nur auf dem Spezialgebiete des Befestigungswesens, weitgehende Bildung, und besonders auch sein allumfassendes militärisches Wissen — Oberst Weber war auf allen Gebieten äußerst belesen und sachkundig — hatte für die Förderung der Waffe die besten Folgen. Die gewiß noch recht vielen Offizieren in Erinnerung stehenden, kombinierten Stellungsmänöver anno 1902 und in den folgenden Jahren am Buchberg und Zihlkanal, brachten die Genietruppen mit den andern Waffen in Kontakt und Arbeitsgemeinschaft. Daß dabei gar vieles nicht nach den Forderungen ging, die im Interesse der Truppenausbildung gestellt werden mußten, sah Oberst Weber als erster selbst ein; aber es lag nicht in seiner Macht, dies zu ändern. Er setzte nun mit der Arbeit vorerst anderswo noch energischer ein, als dies bisher geschehen war: an der Ausbildung des Offizierskorps. Er hatte es soldatisch und fachtechnisch tüchtig ausgebildet vorgefunden und stellte sich nun die Aufgabe, es in die großen Anforderungen einzuführen, welche der Krieg an den Genieoffizier stellt. Hier hat er sehr viel erreicht, und ohne die größern Befestigungsarbeiten, die unter seiner Leitung feldmäßig am Buchberg, Kappelborn, im Tessin und anderswo ausgeführt worden sind, wäre es undenkbar gewesen, daß unsere Genieoffiziere die notwendige Sicherheit gehabt hätten, um den Aufgaben gewachsen zu sein, die der Weltkrieg unerwartet an sie stellte.

Auch die Aufstellung des Korps der Ingenieuroffiziere ist Webers Werk. Es sollte der alte und unter General Dufour hoch angesehene Geniestab wieder aufleben, und das Ziel wurde auch so weit erreicht, als es die zur Verfügung stehende Ausbildungszeit ermöglichte. Zweifelsohne besitzt aber die Armee im Korps der Ingenieuroffiziere eine Institution, die noch unendlich viel mehr für sie sein und leisten könnte, wenn man ihr die gebührende Aufmerksamkeit schenkte.

Die von dem neuen Waffenchef herausgegebenen Reglemente, ich erwähne nur die Anleitung für Pionierarbeiten der Infanterie 1912, die Schlachtfeldbefestigung, die Grundsätze der Behelfsbefestigung, sind Arbeiten, die von großer Fachbeherrschung zeugen und bleibenden Wert besitzen. Ganz besonders hoch aber schätzt jeder Genieoffizier das während der Mobilmachung verfaßte Memorial, in welchem sich Weber in klassischer Weise über aktuelle Fragen der Befestigungskunst ausspricht.

Als 1914 der Weltkrieg ausgebrochen war, wurde in dem neu gebildeten Armeestab der Waffenchef des Genie der *Genie-Chef der Armee*.

Diesem sind naturgemäß — wir wollten uns ja nur defensiv verhalten und den Durchzug fremder Armeen durch unser Land verhindern — äußerst wichtige Aufgaben zugefallen. Sie sind in einer Weise gelöst worden, welche die Anerkennung aller derjenigen findet,

die die strategische Bedeutung der Sperrstellung Murten und des durch die Fortifikation Hauenstein gesicherten Juraüberganges kennen. Leider gestattet es der zur Verfügung gestellte Platz nicht, näher auf diese Fragen einzugehen, und auf die Art, wie die gestellten Aufgaben gelöst worden sind. Auch auf die übrige, weit ausgreifende Tätigkeit des Geniechefs der Armee während der Mobilmachung kann hier nicht eingetreten werden. Eines aber kann festgehalten werden, daß unsere Armee in ihm einen weitblickenden, großzügigen und sehr klar denkenden Offizier besitzt, wie sie bei uns sehr selten sind, der den Aufgaben, welche der Ernstfall stellt, mit voller Sicherheit gegenüberstehen würde.

Anno 1918 wurde der Geniechef der Armee zum Oberkorpskommandanten befördert und 1923 hat der Bundesrat seinem Gesuche um den Rücktritt von seiner Stellung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf 1. März 1924 entsprochen. Am 10. Februar 1924 versammelten sich anderthalbhundert Genieoffiziere in Bern, um mit ihrem verdienten Waffenchef eine Abschiedsfeier zu halten, die in jeder Hinsicht einen schönen und gelungenen Verlauf nahm. Dabei wurde ihm eine künstlerisch sehr gediegen ausgeführte Urkunde mit nachfolgendem Text überreicht:

„Herrn Oberstkörpskommandant *Weber*.

„*Die schweizerischen Genie-Offiziere*

beehren sich hiemit, Ihnen bei Anlaß Ihres Rücktrittes aus der Stellung eines *Waffenchefs der Genietruppen* ihren Dank und ihre Anerkennung für die dem Vaterland und der Waffe geleisteten Dienste auszusprechen. Im Verlaufe einer 23jährigen Wirksamkeit an der Spitze der Waffe ist es Ihnen gelungen, sie zu einem angesehenen und anerkannten Gliede unseres Heeres heranzubilden und in zweckmäßiger Weise in den Armeeverband einzufügen, sodaß sie im Stande war, während des Aktivdienstes 1914 — 18 unter Ihrer Oberleitung als *Geniechef der Armee* ihre Aufgabe in anerkannt richtiger Weise zu lösen. Dazu haben besonders auch beigetragen die von Ihnen für alle Teile unserer Waffe durchgesetzten Reorganisationen, die in zahlreichen Neuformationen und in zweckmäßiger Ausrüstung mit modernem Material bestanden. Sie haben es auch verstanden, Kameradschaftlichkeit und Korpsgeist in der Waffe zu fördern und gleichzeitig auch den Kontakt mit andern Waffengattungen herzustellen. Durch Ihre treue Pflichterfüllung waren Sie uns stets ein Vorbild und Ansporn.

„Die unterzeichneten Genie-Offiziere verbinden mit dieser Adresse den Wunsch, daß Ihnen, im Bewußtsein eines wohlvollbrachten und gelungenen Lebenswerkes, ferneres Wohlergehen und ein glücklicher Lebensabend beschieden sein möge.“

v. G.